

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

18.2.1837 (No. 49)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 49.

Samstag, den 18. Februar

1837.

Baden.

Bekanntmachung.

Wegen Ablebens Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin hat der großherzogliche Hof, von heute an, auf 3 Wochen die Trauer angelegt.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1837.

Großh. bad. Oberhofmarschallamt.

v. Duboys.

vdt. Schmieder.

Staufen, 14. Febr. Bei der heute dahier vorgenommenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für den 1ten Aemterwahlbezirk wurde unser verehrter Mitbürger, der durch das Loos ausgetretene Handelsmann Joseph Anton Martin, wieder gewählt. Der schönste Beweis der allgemeinen Achtung und des unbedingten Vertrauens wurde demselben von sämmtlichen Wahlmännern sowohl im Amtsbezirk, als auch ausser demselben dadurch zu Theil, daß auf ihn alle 46 Stimmen (er war als der 47te selbst Wahlmann) fielen.

(Freib. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Febr. Vor einigen Stunden — in der Nacht auf den 16. Febr. um 1 Uhr — ist Johann Ludwig Klüber gestorben, dessen Wahlspruch war: *Vitam impendere vero!* — Staatsrath Klüber ist 74 Jahre alt geworden. Er war einer der wenigen Ueberlebenden, die des deutschen Reiches letzten Glanz gesehen. Von der frühesten Zeit an eingeweiht in alle Geheimnisse des Staatenlebens, waren ihm die Verhandlungen vom Jahr 1790 über die Wahlkapitulation Kaisers Leopolds II. noch so gegenwärtig, als die des Kongresses zu Wien in den Jahren 1814 und 1815, dessen Akten er gesammelt hat. Gewiß hat er, ausser den zahlreichen Schriften, die ihm für immer einen klangreichen Namen sichern unter den deutschen Publizisten, noch Handschriftliches hinterlassen, was den Nachkommen manche dunkle Parthie der Zeitgeschichte aufhellen dürfte.

(Frankf. D. P. A. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 15. Febr. In der heute statt gehaltenen zweiten Verloosung der 25 fl. Loose sind auf folgende Nummern die Hauptpreise gefallen: Nr. 60,431 40,000 fl., Nr. 44,999 8000 fl., Nr. 8223 2000 fl., Nr.

62,342 1000 fl., Nr. 2715 und Nr. 57083 jedes 500 fl., Nr. 88,952 und Nr. 53,346 jedes 250 fl., Nr. 25,020 und Nr. 1190 jedes 125 fl.

Kurhessen.

Rinteln, 11. Febr. Am 6. d. M. wurde dahier ein gewisser Seidenfaden aus Obernkirchen, eines der gefährlichsten Mitglieder der Diebsbände, welche in den Jahren 1825 u. im Schaumburgischen hauste, mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht. Der Scharfrichter Dieß von Rinteln, welcher das Todesurtheil zu vollziehen beauftragt war, trennte aber leider mit dem fünften Hiebe das Haupt des Delinquenten erst mit dem fünften Hiebe vom Rumpfe! Die unzähligen Zuschauer wurden durch diese Missethat so empört, daß es gewiß ein Glück für den Scharfrichter war, daß er auf Verfügung des mit auf dem Schaffot anwesenden Polizeibeamten durch die Gendarmarie verhaftet und unter dem Schutze der Bürgergarde in das Gefängniß nach Rinteln transportirt wurde. Außerdem ist übrigens, trotz des großen Zudrangs von Schaulustigen, nicht der geringste Exzeß bei dieser schauerhaften Exekution vorgefallen. Der Hingerichtete, welcher in den Jahren 1825 u. im Schaumburgischen so frech sein Unwesen trieb, beging zuletzt, im Verein mit einem seiner Spießgesellen, Namens Mühlhaufe, noch einen Mord an einem andern Kameraden, Namens Faul, durch den sie fürchteten, verrathen zu werden, da dieser vom Amte Obernkirchen steckbrieflich verfolgt wurde. (Han. Ztg.)

Königreich Sachsen.

Dresden. (Beschlüsse der ersten Kammer in Bezug auf die Bestrafung des Duells.) Der Gesetzentwurf enthält über Bestrafung des Duells folgende Bestimmungen: Art. 196. Wer einen andern zu einem Zweikampfe mit Waffen herausfordert, und wer auf eine solche Herausforderung sich stellt, wird, wenn der Zweikampf wirklich vor sich gegangen ist, bestraft 1) mit Gefängniß von 5 bis zu 20 Jahren, wenn unter beiden Theilen verabredet wurde, daß der Zweikampf bis zu der Tödtung des einen Theils fortgesetzt werden sollte, und die Tödtung erfolgte; 2) mit Gefängnißstrafe von 3 bis zu 6 Jahren, wenn ohne solche Verabredung ein Theil getödtet wurde; 3) mit Gefängnißstrafe von 1 bis zu 3 Jahren, wenn ein Theil oder beide Theile lebensgefährlich oder mit bleibendem Nachtheil für die Gesundheit beschädigt wurden; 4) mit Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu 1 Jahr, wenn eine geringere oder gar keine Beschädigung vorge-

fallen ist. Art. 197. Innerhalb der Gränzen dieser Strafbestimmungen ist in der Regel der Herausforderer höher zu bestrafen, als der Geforderte. Geht jedoch aus der Art der Beleidigung oder dem sonstigen Benehmen des Geforderten hervor, daß er es darauf angelegt hatte, dem andern eine Herausforderung abzunöthigen, so ist jener als Herausforderer anzusehen und zu bestrafen. Art. 198. Diejenigen, welche als Sekundanten oder bestellte Zeugen einem Zweikampfe beiwohnen, sind mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 3 Monaten zu belegen. Hat jedoch die im Art. 196 unter 1) erwähnte Verabredung statt gefunden und sind die vorgenannten Personen davon unterrichtet gewesen, so sind sie mit Gefängniß von 3 bis zu 6 Monaten zu bestrafen. Gegen die zu dem Zweikampfe zugezogenen ärztlichen Beistände findet jedoch keine Strafe statt. Art. 199. Mit Gefängniß von 1 bis zu 3 Monaten werden diejenigen, welche Jemanden zum Zweikampfe herausgefordert haben, und diejenigen, welche eine solche Herausforderung angenommen haben, bestraft, wenn der Zweikampf wegen äußerer Hindernisse nicht vor sich gegangen ist. Sekundanten und Zeugen sind in diesem Falle mit Gefängnißstrafe von 8 bis 14 Tagen zu belegen. Sind die Parteien aus eigener Bewegung von dem Kampfe vor dem Beginnen desselben abgelaufen, so tritt sowohl für selbige, als für die übrigen da i konkurrirenden Personen Straßlosigkeit ein. Art. 200. Die Anreizung Anderer zur Herausforderung dritter Personen ist mit Gefängniß von 4 Wochen bis zu 6 Monaten zu bestrafen. Mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 3 Monaten sind diejenigen zu belegen, welche einem Herausgeforderten im Falle der Ablehnung des Zweikampfes Verachtung bezeigen." Art. 196 wurde angenommen, statt des Art. 197 aber folgende Bestimmung: "Innerhalb der Gränze dieser Strafbestimmung ist im Allgemeinen derjenige Theil, welcher den Zweikampf durch seine Schuld herbeigeführt hat, höher, und zwar in dem Grade höher zu bestrafen, als seine ganze Handlungsweise dabei tadelnswerther gewesen ist. Im Zweifelsfalle ist der Herausforderer für strafbarer, als der Herausgeforderte zu achten." Hierbei wurde ein von der Deputation vorgeschlagener Zusatzartikel angenommen: "Art. 197 h. Wenn ein Theilnehmer an einem Zweikampfe, der überführt wird, schon zweimal einen Zweikampf bestanden zu haben, ohne von dem andern beleidigt worden zu seyn, den Zweikampf nachweislich mit Absicht herbeigeführt hat, so ist derselbe in dem Fall des Art. 196 unter 1) mit 3 bis 20 Jahren; in dem Falle unter 3) mit 2 bis 3 Jahren; in dem Falle unter 4) mit 1 bis 2 Jahren Arbeitshaus oder Zuchthaus (Art. 16) zu bestrafen." Die Deputation hatte zuerst zweimalige Bestrafung als Vorbedingung verlangt, während v. Carlowitz zweimaliges Bestehen eines Zweikampfes für hinreichend erachtete, womit die Deputation dann einverstanden war. Der Zusatz "Arbeitshaus oder" rührt von Harz her. Bei Art. 198 wurde die Bestimmung eines Strafminimums dem Vorschlage der Deputation gemäß weggelassen, so daß Sekundanten bloß mit einem Tage Gefäng-

niß bestraft werden können. Auch wurde folgender von der Deputation zu Art. 198 vorgeschlagene Zusatz angenommen: "Ingleichen sind Sekundanten, welche bei einem Zweikampfe auf Leben oder Tod die wirkliche Tödtung durch ihre Bemühungen verhindert haben, von aller Strafe frei." (Landtagsbl.)

N a s s a u.

Wiesbaden, 15. Febr. Gestern sind Se. Durchl. der Herzog von Hochstirrer Reise nach Wien im erwünschten Wohlseyn nach Bieberich zurückgekehrt. — Im Residenzschlosse daselbst werden Anstalten für die bevorstehende Vermählung Ihrer Durchl. der Prinzessin Therese mit dem Prinzen Peter von Oldenburg getroffen; wie man vernimmt, wird dieselbe mit aller Pracht gefeiert werden; auch spricht man von vielen Lustbarkeiten, welche bei dieser Gelegenheit hier statt finden sollen.

(Frankf. Journ.)

L i p p e - D e t m o l d.

Detmold, 9. Febr. Die fürstlich lippe-detmold'sche Regierung ist einerseits von Hannover, anderseits von Preußen angegangen worden, sich einem Zollverbände anzuschließen. Auf der Gränzscheide zwischen den Gebieten des hannöversisch-braunschweigisch-oldenburgischen Zollvereins und des größeren deutschen Zollvereins gelegen, paßt unser kleines Fürstenthum auf gleiche Weise beiden Zollassociationen zur besseren Abrundung ihrer Zollgränzen, daher unser Beitritt von beiden als wünschenswerth betrachtet wurde. Unser Fürstenthum ist fast ganz eine Enklave von Preußen, weniger von hannöverschen Gebieten umstellt. Unsere Weserstraße scheint uns besser zu statten zu kommen, wenn wir dem preußischen Zollverbände angehören, als wenn wir uns mit Hannover vereinigen. Auch in finanzieller Rücksicht bietet ein Beitritt zu dem großen deutschen Zollvereine größere Vortheile dar, als der zum hannöverschen. Denn da der Krone Preußen sehr daran gelegen ist, uns für ihren Zollverband zu gewinnen, so stellt sich die Aussicht dar, bei der Aufnahme eben so günstig als das Fürstenthum Waldeck behandelt zu werden, welches sich ein jährliches fixes Einkommen von 1 Thlr. pro Kopf nach Maßgabe seiner Bevölkerung aus der gemeinsamen Zollkasse ausbedungen hat, so daß sich für unser Fürstenthum, wenn ihm gleiche Bedingungen beim Anschlusse zu Theil würden, eine nicht unbedeutende Vermehrung des Einkommens an indirekten Steuern erwarten läßt. Aus diesen Gründen hat man sich hier gleich Anfangs mehr zu Preußen, als zu Hannover hingeneigt, und es dürfte wohl in Kurzem ein Vertrag mit ersterer Macht auf das Reine gebracht werden. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Rottenburg, 13. Februar. Gestern, Nachmittags, machte das hiesige Bürgermilitär unserm hochwürdigsten Bischof, v. Keller, die Honneurs, aus Veranlassung der ihm von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzog von Baden gewordenen Ertheilung des Kommandeurekreuzes des Ordens

vom Jähringer Löwen. Die Bürgergarde zog mit klingendem Spiel vor den bischöflichen Palaß, und unter Bößersalven und schallender Musik begab sich das Offiziercorps zu Sr. bischöfl. Gnaden, um ihm die Glückwünsche der Garde darzubringen. Solche wurden mit freudigem Staunen von Sr. bischöfl. Gnaden empfangen, und mit Gefühlen des Dankes und der Anerkennung der Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit der Garde, wie überhaupt unserer Stadt erwidert. (S. M.)

Preußen.

Aus Schlesien, 5. Febr. Eine eben nicht erfreuliche Beobachtung ist die, daß jetzt eine Menge Menschen am sogenannten delirium tremens, in Folge starken Branntweintrinkens, sterben. Die Wohlfeilheit des Getränkes (eine preuß. Quart zu 3 — 4 Sgr.) vermehrt das Laster, und die Wirkungen des Kartoffelbranntweins scheinen noch viel nachtheiliger zu seyn, als die des Kornbranntweins. Man bringt gegen dieses Uebel, welches immer mehr um sich zu greifen droht, eine neue erhöhte Besteuerung in Vorschlag. Was könnte sie aber helfen, da uns die Erfahrung lehrt, daß dieselbe von jeher das Uebel nur vermehrt hat, anstatt es zu vermindern. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Heute Morgen fand auf dem Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz des spanischen Gesandten mit dem Herzog von Frias und dem General Cordova statt. Es handelte sich um Nachrichten aus Italien, wemach in den sardinischen Staaten Küstungen für Don Carlos im Werke sind. Da Spanien, fast ohne Marine, nicht im Stande ist, seine Küsten gegen dergleichen Unternehmungen zu decken, so hat, wie man vernimmt, die spanische Regierung bei dem französischen Cabinet, auf die Bestimmungen des Vertrags der Quadrupelallianz hin, eine Uebereinkunft in Bezug auf Abretung von einer Fregatte, vier Korvetten und sechs Briggs beantragt. Die Ausrüstung und Bemannung würde auf kompletten Kriegsfuß gesetzt werden. Diese Art von Mitwirkung schien der Regierung zuzusagen. Herr v. Rosamel ist natürlich über eine Maßregel mit zu Rathe gezogen worden, welche seinem Departement Schiffe und Mannschaft entziehen würde, die, als Hülfedivision für Spanien dienend, deshalb nicht minder in dem gegenwärtigen Bestande unserer Waffenmacht mitgezählt werden müssen. Die letzten Reformaten gestatten, einen Theil der in Ruhestand versetzten Offiziere dabei zu verwenden. Was die Mannschaft betrifft, so soll sie durch freiwillige Anwerbung rekrutirt werden. Die Ausgaben für diese Seeschwärme würden Spanien zur Last fallen, und durch die Zolleinkünfte von Barcelona, Carthago und Cadix verbürgt werden. Man glaubt, daß die Verhandlungen zur Zufriedenheit Spaniens hier werden abgeschlossen werden, und daß die Bestimmungen über Organisation des Personals für die abzugehenden Schiffe bereits getroffen sind. (Bonsens.)

○ Paris, 14. Febr. Gegen 2 Uhr waren kaum 30 Abgeordnete in der Deputirtenkammer. Auf der Ministerbank saßen Rosamel, Duchatel und Gasparin. Vor Freitag kann der Kommissionsbericht über das Nationalgardegesetz nicht erstattet werden. Die Kammer entscheidet für dessen Vertagung. Die Verhandlung über dieses Gesetz, welches vorzüglich die Pariser berührt, verspricht hohes Interesse, und zwar um so mehr, als die gegenwärtigen Umstände ihm eine mehr als gewöhnliche Wichtigkeit verleihen. — Gestern wurde in den hohen Zirkeln ein Brief aus Bona vorgezeigt, der wohl viel zur Rechtfertigung des schwer angeklagten v. Rigny beitragen könnte, dagegen die schon ziemlich schwierige Stellung des Marschalls Stauzel nur um so schwieriger machen dürfte. In dieser Sache hängt übrigens, was die Ehre betrifft, Alles von der Aussage des Hrn. Baude ab. — Einem heute verbreiteten Gerüchte zufolge übernimmt der Herzog von Orleans den Oberbefehl der Pariser Nationalgarde; der Marschall Lobau soll mit einer obersten Hoffstelle belohnt werden.

— Der National ladet die Freunde Börne's zu dessen Begräbniß ein.

— Aus Marseille wird unterm 10. d. geschrieben, daß wegen zu großer Entfernung der Zeugen der Prozeß des Hrn. v. Rigny nicht vor einem Monat statt finden könne. Das Gericht wird aus 3 Generalmajoren zusammengesetzt, nämlich: dem Befehlshaber des Vardepartements, dem des Banclusedepartements und einem dritten von dem Kriegsminister noch zu bezeichnenden.

† ○ Paris, 14. Febr. Börne ist vorgestern Abend um 10 Uhr gestorben, und wird morgen früh hier auf dem Kirchhofe zum Père Lachaise begraben werden. Er war seit längerer Zeit krank, und sah seinen Tod mit Bestimmtheit voraus, wenn er sich auch mitunter selbst zu täuschen suchte. Er wurde seit der Ausarbeitung seiner Brochüre gegen Menzel, Raumer und Pückler-Muskau von Tag zu Tag schwächer, und wenn auch diese ihn nicht kränker und schwächer gemacht hat, so herrschte doch in der Brochüre selbst ein so veränderter Ton, ein oft so wehmüthiger Ernst, daß man sich bei ihrer Durchlesung kaum des Gedankens erwehren kann, daß sie in einem tiefen, kaum geahnten Gefühle des nahen Todes geschrieben sey. Börne hat bis auf die letzten Augenblicke seinen vollen Verstandesgebrauch behalten, sah mit der höchsten Ruhe seinem Tode entgegen, und starb in den Armen seines Landmannes, des Dr. Hörle aus Frankfurt, langsam wie ein Lichterlöschend. — Die beabsichtigte Auslieferung der Frankfurter Gefangenwärter macht hier sehr bedeutendes Aufsehen, und man hätte kaum glauben sollen, daß sich die Presse und die öffentliche Meinung so kräftig derselben annehmen würde, da bis jetzt kaum etwas Deutsches sie in politischer Beziehung zu interessieren im Stande war. — Die Abgeordnetenkammer hat beschlossen, daß sie morgen dem Gesetzentwurf in Bezug auf die Ausdehnung des Dienstes der Douanen an der Pyrenäengränge, dessen Bericht heute vorgelesen wurde, diskutieren werde, und so wird sich her-

nach mit dem Vorschlag des Obersten Paichans über Abschaffung eines Theils der servitudes militaires befassen.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Der heutige Tag ist den Trauerfeierlichkeiten zu Ehren der bei der heldenmüthigen Verteidigung von Bilbao Gebliebenen gewidmet. Die Nationalgarde ist seit dem frühen Morgen unter den Waffen, und wird, mit Flor am Arm, dem Gottesdienst in der Kirche St. Isidor beiwohnen. Die Cortes, die Minister, die Staats- und Gemeindebehörden: Alles versammelt sich, um an der Lobens- und Ruhmesfeier theilzunehmen. Inzwischen vergißt man nicht, daß mit dem Entschluß von Bilbao nicht Alles gethan ist, und ein von den Generalen Espartero, Evans, Saarsfeld und Ribero kombinirter Operationsplan hat die einstimmige Genehmigung des Ministeriums erhalten, welches zugleich den Befehl zu rascher Ausführung abgehen ließ. Auf den 15. d. spätestens ist ein allgemeiner Angriff auf die carlistischen Linien zu erwarten. — Die drei in Cadix in Haft befindlichen Mitglieder der von Gomez in Cordova eingeseßte gewesenen Gemeindebehörde sind zum Tode verurtheilt. Der Spruch des Kriegsgerichts ist noch nicht vollzogen; aber die Stimmung der Bevölkerung von Cadix läßt nicht wohl daran denken, die Strafe zu mildern oder auch nur die Hinrichtung noch lange aufzuschieben.

Madrid, 6. Febr. Der hiesige Carneval war sehr glänzend. Die franz. Kunstreiter Paul und Bastian hatten einen großen Zug veranstaltet, und die Königin selbst kam auf den Balkon des Schlosses, um denselben anzusehen. Hier Feste, und im Lande Bürgerkrieg. — Die Art und Weise, wie Narvaez von den Behörden in Guenga empfangen wurde, hat letztern von Seite der Regierung Verweise zugezogen. Unterdessen sind die Demonstrationen für den in Ugnabe gefallenen General in Madrid selbst häufig und öffentlich. Ein Fest, das die Garde dem Soldaten Hermensido Ortega von Cordova, der Tapfere der Tapfern genannt, gegeben, wurde die Veranlassung, daß viele Soldaten öffentlich ihre Sympathie für Narvaez aussprachen. — Die Amortisationskasse hat vorläufig die Zahlung des fälligen Semesters eingestellt. Mendizabal hat erklärt, daß diese Suspension augenblicklich nach der Exekution der Pläne des Generals Saarsfeld, der sich Ende dieses Monats in Bewegung setzen wird, wieder aufhören solle. Ein Bericht des Generalkapitäns von Estremadura zeigt an, daß Rancon, ein bekannter Bandenführer, am 28. v. M. von dem Intendanten Don J. Dlave überrascht, gefangen genommen und erschossen worden ist.

Madrid, 6. Febr. Die aus Estremadura eintreffenden Berichte lauten überaus günstig; hingegen ist man nichts weniger als beruhigt, was Cadix und ganz Andalusien betrifft. Das Ministerium, der Majorität gewiß, bereitet einige Gesetzesvorschläge zur Berathung vor. Allein sein Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, die sogenannte zweite oder hohe Kammer zu organisiren. Indessen nimmt die finanzielle Verwirrung mit jedem Tage zu,

und schwerlich dürfte das zu London und Paris projektirte Ansehen, im Falle es auch zu Stande käme, dem Mangel ein Ende machen. An Belustigungen hat es in der Carnevalszeit nicht gefehlt, zu denen noch die Gesellschaften und Abendzirkel der Fremden, welche noch nie hier so gerne gesehen waren, kamen. Inmitten der Zerrüttungen söhnt sich die hiesige Welt mit den ausländischen Sitten nach und nach aus, so daß zusehends eine gesellschaftliche Umgestaltung vorgeht. Der Hof geht hierin mit gutem Beispiel voran. Was den Geschmack an Zeitungslektüre betrifft, so werden die inländischen Blätter, ihres Wortschwalls wegen, von der gebildeten Klasse weit weniger gelesen, als die französischen und englischen Zeitungen. — Auf der Börse herrscht zwar wenig Leben, allein die Fonds halten sich doch so ziemlich. — Der Prozeß des Feldwebels Garcia wird eingeleitet; die ihm in dem Augenblick weggenommene Pistole, als Mendizabal die Wache herbeirief, bildet ein Hauptbeweisstück.

Bayonne, 10. Febr. Die Truppen von San Sebastian haben, 14,000 Mann stark, die Stadt verlassen. Die Generale Evans und Jauregui sind an ihrer Spitze. Sie haben die Linie vor San Sebastian besetzt, um die Carlisten anzugreifen. In demselben Tage haben die Carlisten 4 Kanonen, die sie zu Irun hatten, von dort nach Hernani gebracht. Mehrere Familien von Irun und Fontarabia haben sich nach Frankreich zurückgezogen. Das Guidenbataillon, welches das Dorf Ciranguai besetzt hielt, hat sich am 9. nach Tolosa begeben. Die Legion von Algier hat am 7. mit einem Tirailleursbataillon die Linie von Zuberi besetzt. Don Carlos war am 8. Mittags mit seinem Gefolge in Aspeitia, wo Glockengeläute ihn begrüßte. Gestern wurden ebenfalls die Glocken in Irun und Fontarabia geläutet, um die Gefangennehmung des heiligen Christinos in der Umgegend von Laceraga, und die Wegnahme eines Mehlsransports durch Castor zu feiern.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Febr. Folgendes ist die kürzlich erwähnte Zuschrift der schwedischen Akademie an den Professor Freiherrn Bergelius: „Die schwedische Akademie, zu deren Aufgaben es gehört, der Entwicklung einheimischer Bildung mit Aufmerksamkeit zu folgen, und welcher durch den Beinamen der Schwedischen das ehrenvolle, oft von ihr ausgeübte Recht zu Theil geworden, Organ der öffentlichen Stimme in der Huldbildung gegen ausgezeichnete Verdienste um das Vaterland zu seyn, hat eine Reihe von Jahren hindurch in Ihren Schriften, Herr Freiherr, nicht allein den Genius erkannt, der seinen eigenen Weg zur Unsterblichkeit wandelt, sondern auch die Klarheit des Stils und die Eigenthümlichkeit des Ausdrucks bei Behandlung wissenschaftlicher Gegenstände, so wie die einfache und ungesuchte Zierlichkeit in der Anordnung und Behandlungsweise, wodurch Ihre Arbeiten in ihrer Art zu Mustern wissenschaftlicher Schreibart geworden, und daher als solche in mehrere fremde Zungen übergegangen sind. Muß auch anerkannt werden, daß die

schönen Wissenschaften die stylische Vortrefflichkeit über Gegenstände jeder Art umfassen, so ist doch die Akademie denen besonders Verpflichtungen schuldig, welche Materien von höchster Wichtigkeit für das menschliche Forschen und Streben auf eine Weise einleiden, die den Anforderungen des Geschmacks entspricht, so daß Schriftsteller dieser Art dadurch gleichzeitig zu einem der Hauptzwecke der Akademie beitragen, nämlich Bereicherung, Feststellung und Ausbildung der Sprache. Von diesem Gesichtspunkte aus hatte die Akademie bereits früher die Freude, öffentlich ihre Dankbarkeit an mehrere ausgezeichnete Gelehrte des Vaterlandes zu bezeugen, und sie erfüllt nur eine verzögerte Gerechtigkeit, wenn sie jetzt, mit dem gnädigen Befehle des Königs, ihres erhabenen Beschützers, Ihnen beifolgendes Zeugniß ihrer Gesinnung (nämlich die große goldene Medaille) beifügt, keineswegs als eine Belohnung, von welcher nicht die Rede seyn kann, sondern als Beweis ihrer ausgezeichneten Hochachtung. Möge es Ihnen noch lange vergönnt seyn, Herr Freiherr, auf Ihrer ehrenvollen Bahn fortzuschreiten, zum Frommen für die allgemeine Aufklärung und zum Ruhm für den schwedischen Namen, und möge die Stunde spät eintreffen, wo die schwedische Akademie unter den Denkmälen, die sie vaterländischen Verdiensten zu errichten verpflichtet ist, Ihren Namen denen eines Linné, Polhem und Scheele beifügen muß."

Schweiz.

Freiburg. Den 29. Januar hob ein betrunkenener Student mit der Bürgergarde bei dem Romonthor Streit an. Die Wache ergriff ihn, und führte ihn auf die Wachtstube, was eine Menge Volks herbei zog, worunter 15 Studenten aus höhern und niedern Klassen. Die Soldaten hießen sie fortgehen. Diese antworteten ruhig: sie hätten so viel Recht dazustehen, als andere. Nach einigem Wortwechsel und rohem Fluchen der Garde gegen das Kollegium und seine Anhänger stach ein nechtswürdiger Kerl einen ruhig dastehenden Jögling ins Antlitz, so daß er zur Erde hinstürzte. Dies war das Signal für den Pöbel, um mit Steinen, Stöcken und Messern bewaffnet über die Studenten herzufallen. Die tapfere Wache, dadurch ermuthigt, stürzte sich nun mit blanker Waffe auf die unbewaffneten Jünglinge, und verwundete drei Studenten. Mehrere andere erhielten Verletzungen vom Pöbel. Vier wurden mit Hülfe von Polizeidienern gefangen genommen, und im Hinunterführen ihnen mehrere Bajonettschüsse versetzt, so daß der stärkste Verwundete jetzt 13 Wunden zählt, und man lange an seinem Aufkommen zweifelte. Besonders zeichnete sich ein Tambour durch Unmenschlichkeit aus. Der Kampf dauerte mit kleinen Unterbrechungen über eine Stunde. Der Staatsrath ist mit dem wüsten Handel beschäftigt. (Schildwache am Jura.)

Holland.

Haag, 26. Jan. Die Bevölkerung Altniederlands belief sich am 1. Jan. 1836 auf 2,528,367 Seelen, als: in Nordbrabant 358,937, Gelderland 328,091, Nord-

holland 420,448, Südholland 497,311, Seeland 141,987, Utrecht 137,372, Briesland 221,273, Dberysfel 186,563, Gröningen 168,346 und Drenthe 68,038. In Vergleich mit dem Stande der Bevölkerung am 1. Jan. 1835, hat dieselbe im Jahr 1835 um 23,075 Seelen zugenommen. (Allg. Ztg.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 4. Febr. Die Bevölkerung der deutschen Kolonien von Saratoff belief sich zu Ende des Jahres 1835 auf 109,796 Seelen, und hatte sich mithin im Laufe des Jahres um 4222 Seelen vermehrt. Merkwürdig ist die verhältnißmäßig geringe Sterblichkeit bei dieser Bevölkerung. In beiden Jahren 1834 und 1835 überstieg die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen um 7427, so daß sich die erstern zu den letztern wie 207 zu 100 verhalten. Im übrigen Rußland verhält sich nach dreißigjährigen Beobachtungen durchschnittlich die Zahl der Geborenen zu der der Gestorbenen wie 156 zu 100.

Großbritannien.

London, 11. Febr. Da O'Connell sich durchaus weigert, von seinen Gütern Zehnten zu zahlen, so wurde kürzlich auf Antrag des hochwürdigsten Pfarrers Mountiford Longfield von dem Schatzkammergericht zu Dublin die Beschlagnahme der Güter des Agitators in Kerry und ihre Verwaltung im Interesse des Anklägers, bis die Forderung desselben nebst den Kosten gedeckt ist, verfügt.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Februar, Schluß 1 Uhr.		Pro St.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	75 $\frac{1}{4}$
"	Bankaktien	—	—	1640
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	222
"	Partialloose do.	4	—	142
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	—
Nassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	23 $\frac{1}{2}$
"	Passivschuld	—	—	7 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	67 $\frac{3}{4}$
"	do. à fl. 500	—	—	79 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien, 11. Febr. Metalliq. 104³/₄; Kupr. Metalliq. 99⁷/₈; 3proz. 75¹/₂; 1834 Loose 114¹/₄; Bankaktien 1365.

Pariser Börse vom 13. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 10 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 40 Ct. — Span. Akt. 27; Pass. 7³/₈. — Port. 3proz. 31³/₄. Neapol. 98, 45. — Röm. 5proz. 102¹/₄.

Pariser Börse vom 14. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 40 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 45 Ct. — Span. Akt. 27¹/₄; Pass. 7³/₈. — Portug. 3proz. 31³/₄.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen

16. Febr.	Baromet.	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U.	283. 3,5ℓ.	0,4 Gr.üb. 0	S	heiter
N. 3 U.	283. 3,0ℓ.	5,3 Gr.üb. 0	W	heiter
N. 11 U.	283. 3,5ℓ.	0,3 Gr.üb. 0	N	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 19. Febr.: Die Italienerin in Algier, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Dem. Agnese Schebest: Isabella.

Außerordentliche und noch nie gesehene Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie zu Karlsruhe.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre, anzukündigen, daß ich 3 Vorstellungen, als: Montag, den 20., Mittwoch, den 22., u. Freitag, den 24. d. M., aus dem Leben des Doktors Faust geben werde. Unter andern merkwürdigen Szenen werde ich mir auf dem Theater den Stiefel mit dem Beine zugleich vom Leibe ziehen lassen, und zur größten Ueberraschung und nach geschickter Ansicht wieder einsehn etc. Etwas Aehnliches hat man noch nie gesehen. Der Schauplatz ist im Saale zum rothen Haus. Preise der Plätze: Sperrplatz 30 kr., erster Platz 24 kr., zweiter Platz 12 kr. Öffnung der Kasse 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Man bittet, auf die oben angezeigten Tage zu reflektiren. Das Nähere besagen die Umlaufzettel.

Schumann,
Professor aus Leipzig.

Allgemeiner Militär-Stellvertr.-Verein in Karlsruhe.

Der Tod des Hrn. Jakob Hoffmann in Mannheim u. das plötzliche Aufhören seines Rekrutenvertretungsvereins muß auf die dabei theilhaftigen, zum Aktiomilitärdienst eingetheilten Mitglieder um so mehr überraschend und betrübend seyn, als der Augenblick

ganz nahe ist, wo die Gesagten beim großherzoglichen Militär gestellt werden müssen.

Schon seit 6 Jahren mit der Einstellung ganz vertraut, dürfte daher den resp. Eltern und Pflegern mein Anerbieten — dieses Geschäft für sie zu besorgen — nicht unwillkommen seyn.

Der diesseitige Verein hat bereits mit der Einstellung begonnen, und wird es sich zum Vergnügen machen, die bei den verschiedenen Waffengattungen bezahlten Einstandssummen, so wie die Bedingungen, unter welchen er die Besorgung von Einstehern übernimmt, auf portofreie Anfragen bei seinen in diesem Blatt früher bekannt gemachten Herren Agenten, oder auch direkt bei ihm hier, unverzüglich mitzutheilen.

Karlsruhe, den 9. Febr. 1837

Gustav Schmieder.

Einladung.

Die Errichtung einer Aktienbrauerei betreffend.

Nicht zweifelnd, daß dieses Unternehmen vielen Anklang findet, wenn man in Erwägung zieht, welche bedeutende Quantität ausländisches Bier fast täglich bei uns eingeführt und konsumirt wird, und wie vieles Geld (welche bedeutende Summen) dem Inlande dadurch entzogen werden — hat sich ein gewandter Bierbrauer in unsrer Nachbarschaft, der lange Jahre in den besten Brauereien Baierns gearbeitet hat, hiezu aufgefordert, entschlossen, eine Aktienbrauerei zu errichten.

Die schon vorhandenen Lokalitäten, Brauerei, Keller etc. werden in jeder Hinsicht dem Zweck entsprechen, und können, bei größerer Ausdehnung des Geschäfts, nach Belieben der Gesellschaft erweitert werden.

Diejenigen, welche Theilhaber dieser Gesellschaft zu werden wünschen, belieben sich zu wenden an das

Kommissionsbureau von

W. Koelle

in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 29.

Anzeige.

Große und kleine Kapitalien, von 40.000 fl. bis zu 600 fl., sind auf Hypotheken auszuleihen durch das allgemeine Kommissionsbureau von Joh. Cassel sel. Sohn in Worms.

Karlsruhe. (Haus zu verkaufen.) Das Haus Nr. 6 A in der Stephaniensstraße ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann täglich eingesehen werden.

Karlsruhe. (Zimmer zu vermieten.) In einer angenehmen Lage der Stadt sind im 2ten Stock 8 bis 9 möblirte Zimmer mit 3 verschiedenen Ausgängen, für einzelne Herren; ferner in demselben Hause in der belle étage 8 möblirte Zimmer, mit 2 verschiedenen Ausgängen, zu vermieten. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ich habe die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Lager von Bielefelder Leinwand, so wie jenes von fertigen Mannshemden wieder auf das vollständigste assortirt worden ist, und ich erlaube mir daher hiemit, dieselben zur geneigten Annahme auf das angelegentlichste zu empfehlen.

J. Stüber,

St. des großen Marktplatzes, Sackstraße Nr. 4. Nr. 1887. Karlsruhe. (Diebstahl.) Vor mehrere Wochen sind aus dem Markstallgebäude dahier folgende Livestücke entwendet worden:

- 1) Ein Koller von rothem Tuche mit silbernen Halbberden und Silberfransen besetzt, und mit 38 Stück Wappenköpfen versehen; dasselbe hat ein Futter von weißer Leinwand.
- 2) ein s. g. englisches Käppchen von schwarzem Filz mit rundem Kopfe und einem Schilbe; dasselbe ist mit Silberberden

befest, und mit einer großen und kleinen silbernen Quaste versehen.

Wir bringen diesen Diebstahl zum Behuf der Forderung auf die entwendeten Sachen und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, es sey — wenn etwas von diesen Gegenständen irgendwo zum Kaufe angeboten würde — scheinige Anzeige anher zu machen.

Karlsruhe, den 13. Februar 1837.
Großh. badisches Stadtm.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

G. B. Nr. 286. Karlsruhe. (Hausversteigerung.)
Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthaus zum Kaiser Alexander, auf Ansuchen der Demoiselle Friederike Bernlein, deren Behausung im vordern Zirkel Nr. 15 unter annehmbaren Bedingungen auf Steigerung gesetzt und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, sogleich für eigen zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1837.

Kommissionsbureau und Auktionsanstalt
von
W. Koelle.

Bruchsal. (Gasthausverkauf.) Unterzeichneter ist gefonnen, sein eigenthümliches, an der Hauptstraße gelegenes Gasthaus zum Kopf, das besonders wegen seiner frequenten Lage schon hinlänglich bekannt ist, entweder auf den 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, einem öffentlichen Versteigerungsversuche auszusetzen, oder auch inzwischen, unter annehmbaren und sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

Bruchsal, den 17. Jan. 1837.

G. M. Winand.

Haus zu verkaufen.

Das Haus Lit. A Nr. 51, an der Hauptstraße zu Heidelberg, mit 21 Zimmern, 2 Küchen, Stallung und Remise u. s. w., nebst geräumigem Hof und Garten, ist zu verkaufen. Das Nähere in dem Hause selbst bei G. Scheve.

Akkordbegebung.

Dienstag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, wird in der Wohnung des Unterzeichneten (Spitalstraße Nr. 59) die Erbauung eines Oekonomiegebäudes auf dem Abtsgrunde bei Amelingen mittelst Versteigerung öffentlich in Akkord begeben. Plan, Ueberschlag und Akkordbedingungen sind bis dahin jeden Tag, Nachmittags von 1 — 2 Uhr, einzusehen, und werden die betreffenden Handwerksleute hiezu eingeladen.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1837.

G. Ruengle.

Fischeversteigerung.

Im hiesigen Schlossgarten werden, nach Anordnung großherzoglicher Intendantz der Hofdomänen,

Freitags, den 24. d. M.,

sämmtliche Fische der hiesigen Gewässer öffentlich versteigert; es mögen 18 — 20 Zentner Karpfen, Hechte und Barsche vorhanden seyn. Liebhaber wollen sich an besagtem Tage, Morgens 10 Uhr, bei dem großen Weiher dahier einfinden.

Schwesingen, den 15. Febr. 1837.

Die großh. bad. Gartendirektion.
Zepher.

Nr. 2439. Schwesingen. (Holzversteigerung)
den Domänenwäldungen der Bezirksforstrei Neudorf werden durch den Bezirksförster Melter in kleinen Loosabtheilungen an nachstehenden Tagen gegen baare Zahlung versteigert werden:

Donnerstag, den 23., und Freitag, den 24. d. M.,

in der Wolzau:

227 1/2 Klafter forlenes Scheiterholz,
85 " " " Prügelholz,
3 1/2 " " " Klobholz,

5 Loos Reischläge, zu 1000 Stück Wellen tarirt,
42 Stämme forlenes Bauholz;

Montag, den 27. d. M.,

in der Wolzau Pürschwegjagen:

20 Klafter forlenes Scheiterholz,
16 " " " Prügelholz,
37 " " " buchenes " "
5 1/4 " " " eichenes Klobholz,
5925 Stück buchene Wellen,
1 Reischlag und
4 Stämme forlenes Bauholz;

Dienstag, den 28. d. M.,

in der Wolzau Hirschbronnjagen:

203 1/2 Klafter forlenes Scheiterholz,
18 1/2 " " " Prügelholz,
1/2 " " " Klobholz,
9950 Stück gemischte Wellen,
1 Reischlag und

31 Stämme forlenes Bauholz;

wobei sich die Liebhaber an obigen Tagen, früh halb 9 Uhr, bei der Neuborfer Ziegelhütte einfinden können.

Schwesingen, den 13. Febr. 1837.

Großh. badisches Forstamt.
Holz.

vdt. Zipperlin.

Pforzheim. (Stamm- und Brennholzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Stein werden durch Bezirksförster Metzger versteigert:

Im Distrikt Schalkenberg

Montag, den 27. d. M.:

17 Stück eichene Klobge, theils zu Holländerholz tauglich,
9 " " " buchene Klobge,
25 1/2 Klafter buchene Scheiterholz,
7 1/2 " " " eichenes do.
1/2 " " " birkenes do.
24 " " " buchene Prügelholz,
26 " " " eichenes do.
1400 Stück buchene Wellen,
800 " " " gemischte do.

Im Distrikt Hagsberg

Dienstag, den 28. d. M.:

5 Stück eichene Klobge, theils zu Holländerholz tauglich,
9 " " " buchene Klobge,
18 Klafter buchene Scheiterholz,
8 1/2 " " " eichenes do.
22 " " " buchene Prügelholz,
21 " " " eichenes do.
1250 Stück buchene Wellen,
550 " " " gemischte do.

Die Zusammenkunft ist jedesmal, früh 8 Uhr, auf dem Schlag.
Pforzheim, den 12. Febr. 1837.

Großh. badisches Forstamt.

W. B. d. F. M.

v. Schilling.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Bis Donnerstag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in dem Mittelberger herrschaftlichen Wald durch Bezirksförster Taylor

93 Klafter buchene Scheiterholz,
13 1/2 " " " eichenes " "
36 1/4 " " " buchene Prügelholz,
8 1/4 " " " gemischtes " " und

5300 buchene Wellen;

sodann bis Freitag, den 24. d. M., zu derselben Zeit,

18 1/4 Klafter buchene Scheiterholz,
1/2 " " " eichenes " "
13 " " " birkenes " "
23 1/2 " " " buchene Prügelholz,
2 " " " gemischtes " " und

2250 bühene Stellen

öffentlich an den Meilbietenden versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen, zu besagter Stunde, zu Burbach am Rathhaus einzufinden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1837.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 1252. Bruchsal. (Dienstvertrag.) Die in Nr. 343, 345 und 347 dieses Blattes vom vorigen Jahre ausgeschriebene diesseitige erste Gehältsstelle ist noch zu besetzen. Wir ersuchen die Herren Kameralpraktikanten und Kameralsekretären, welche solche übernehmen wollen, sich, unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse, zu melden.

Der Gehalt ist normalmäßig jährlich 400 fl. und der Eintritt kann sogleich geschehen.

Bruchsal, den 12. Febr. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Ziehl.

Fahr. (Dienstvertrag.) Ein fleißiger Theilungskommissär oder Scribent, der zugleich zur Aushilfe im Dienst, insbesondere zur Revision von Rechnungen (gegen einen entsprechenden Gehalt) qualifizirt ist, wird gesucht.

Auch kann ein Inzident, unter vortheilhaften Bedingungen, gleichzeitige Aufnahme finden.

Lusttragende belieben sich, unter Beisitz der erforderlichen Ausweise, in Bälde zu melden, und hierauf nähere Auskunft entgegen zu nehmen.

Fahr, den 8. Febr. 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Wittmann.

Nr. 2074. Mannheim. (Fahndung.) Sämmtliche in- und ausländische Militär- und Zivilbehörden werden ersucht, auf die heute früh 5 Uhr aus dem hiesigen Zuchthause entlassenen sieben Sträflinge, deren Signalement hier unten folgt, gefälligst zu fahnden, und im Betretungsfall wohlverwahrt anher abzuliefern zu wollen.

Signalements der Sträflinge.

1) Johann Hoffmann von Hüffenhardt, Amts Neckarbischofsheim, 32 Jahre alt, 5' 4" groß, braune Haare, braune Augenbraunen, graue Augen, längliches und gesundes Gesicht, bedeckte Stirne, spitze Nase, kleiner Mund, mangelhafte Zähne, brauner Bart, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 80.

2) Baptist Büggle von Immendingen, Amts Engen, 52 Jahre alt, 5' 6" groß, besetzte Statur, schwarze Haare, starke Augenbraunen, graue Augen, lange Gesichtsförm, gesunde Gesichtsfarbe, hohe Stirn, lange und spitze Nase, mittelmäßiger Mund, mangelhafte Zähne, schwarzer Bart, breites Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 92.

3) Michael Straubinger von Diersburg, Oberamts Ofenbürg, 39 Jahre alt, 5' 5" groß, schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, längliche Gesichtsförm, gesunde Gesichtsfarbe, niedere Stirne, gewöhnliche Nase, kleiner Mund, mangelhafte Zähne, schwarzer geringer Bart, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 144.

4) Joseph Hillenbrand von Langenbrücken, Oberamts Bruchsal, 29 Jahre alt, 5' 5" groß, blonde Haare, braune Augen, längliche Gesichtsförm, hohe Stirn, mittelmäßige Nase, mittlerer Mund, gute Zähne, schwacher Bart, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 26.

5) Joseph Britsch von Ellensfurt, Amts Heiligenberg, 5' 6" groß, 27 Jahre alt, blonde Haare, braune Augenbraunen, blaue Augen, längliche Gesichtsförm, bleiche Gesichtsfarbe, ovale

Stirn, stumpfe Nase, mittelmäßiger Mund, gute Zähne, blonder Bart, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 123.

6) Paul Schneider von Kappelrodeck, Amts Achern, 34 Jahre alt, 5' 7" groß, braune Haare, braune Augenbraunen, braune Augen, ovale Gesichtsförm, gesunde Farbe, mittlere Stirn, große Nase, großer Mund, gute Zähne, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 78.

7) Anton Leute von Falkenstein, Amts Freiburg, 41 Jahre alt, 5' 8" groß, braune Haare, blonde Augenbraunen, lange Gesichtsförm, bleiche Gesichtsfarbe, mittelmäßige Stirn, große Nase, großer Mund, gute Zähne, blonder Bart, rundes Kinn.

Nr. der Kleidungsstücke: 127.

NB. Sämmtliche Entflohenen tragen grau und schwarz ausgewaschene Zwillichhosen u. Wamms, halbleinene Westen, wollene Unterleibchen, wollene Strümpfe, leinene Unterhosen, blauebrachte Halstücher, lederne Schuhe, leinene Hemden.

Diese Kleidungsstücke haben die oben beigefegte Nummer; nur der Wamms, den Britsch trägt, ist Nr. 57 gezeichnet.

Zu bemerken ist noch, daß die Entflohenen wahrscheinlich ihre Kleidungsstücke gewechselt haben werden.

Mannheim, den 13. Febr. 1837.

Großh. badisches Stadtm.

v. Teuffel.

Nr. 2626. Fahr. (Verschollenheitserklärung.) Da sich Johann Leonhard Löhler von Fahr auf die öffentliche Verladung vom 12. Dez. 1835 nicht meldete, auch nichts von sich hören ließ, so wird er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besiß gegeben.

Fahr, den 2. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Fang.

Nr. 2555. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der lebige Schuster, Philipp Jakob Merkle von Söllingen, will nach Nordamerika auswandern.

Zur Nichtigstellung des Vermögens ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 9. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf hiesiger Oberamtskanzlei anberaumt.

Es werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, an das Vermögen des Merkle Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, solche in der genannten Tagfahrt anzumelden, bei Vermeidung der durch die sofortige Vermögensausfolgung für die Nichterscheinenden entstehenden Nachtheile.

Durlach, den 11. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Wag.

Nr. 2434. Meersburg. (Weinversteigerung.) Von

der unterzeichneten Stelle werden bis

Donnerstag, den 2. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Hofgebäude zu Hagnau, mehrere Sorten Weine von dem Jahrgang 1836, und bis

Donnerstag, den 9. März,

ebenfalls Vormittags 10 Uhr,

im Käsegebäude dahier, verschiedene Gattungen Weine, von den Jahrgängen 1827, 1828, 1832, 1833, 1834, 1835 und 1836, einem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 10. Febr. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Pecher.

Mit einer Beilage.